

Ersetzt
Dienstags und
Freitags. Zu
bezahlen durch
alle Postanstalten.
Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dresden, 6. Novbr. Heute ist der Bericht des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung über das Jahr vom 6. November 1854 bis dahin 1855 veröffentlicht worden. Während des verflossenen Rechnungsjahres hat der Hauptverein zu Unterstützungen verwendet: 2426 Thlr. 24 Neugr. (demnach 201 Thlr. 14 Ngr. weniger als im vorigen Jahre) und zwar von Dresden 742 Thlr.; 11 Thlr. von Altenberg; 51 Thlr. von Bernstadt; 102 Thlr. von Bischofswerda; 100 Thlr. von Baugen; 123 Thlr. von Dippoldiswalde; 8 Thlr. von Geising; 70 Thlr. von Großenhayn; 56 Thlr. 24 Ngr. von Hohenstein; 32 Thlr. von Kamenz; 150 Thlr. von Löbau; 69 Thlr. von Lockwitz und Leuben; 135 Thlr. von Meissen; 200 Thlr. von Pirna; 31 Thlr. von Pulsnitz; 51 Thlr. von Radeberg; 158 Thlr. von Sayda; 128 Thlr. von Tharand Kesselsdorf; 60 Thlr. von Wilsdruff; 150 Thlr. von Zittau. — Frauenstein hat erst nach Abschluß der Rechnung 10 Thlr. 15 Ngr. eingesendet, welche Summe daher im künftigen Jahre zur Verwendung kommen wird. — Die Gesamtzahl von Mitgliedern des Hauptvereins beläuft sich ungefähr auf 19,000. — Von obigen 2426 Thlr. 24 Ngr. sind 797 Thlr. 20 Ngr. dem Centralvorstande (694 Thlr. 10 Ngr. zur Verwendung nach eigenem Ermessen und 103 Thlr. zur Capitalisirung); 242 Thlr. 25 Ngr. als gemeinsame Liebesgabe der Hauptversammlung zu Heidelberg; 150 Thlr. der evang. Gemeinde Reichenberg in Böhmen; 25 Thlr. der Gemeinde Zauchtenthal und 25 Thlr. der Gemeinde Staupnitz in Mähren; 40 Thlr. der Gemeinde Waldsassen in Bayern; 117 Thlr. Telsch-Groß-Ohotta in Mähren A. C.; 41 Thlr. der Gemeinde Hampolez in Böhmen; 83 Thlr. 20 Ngr. der Gemeinde Komotau daselbst; 34 Thlr. der Gemeinde Ribnic daselbst; 109 Thlr. 5 Ngr. der Gemeinde Ditmachau in Schlessien; 224 Thlr. 20 Ngr. der Gemeinde Haber in Böhmen; 16 Thlr. der Gemeinde Laibach in Krain; 20 Thlr. der Gemeinde Wels in Oberösterreich; 83 Thlr. der Gemeinde Offenburg in Baden; 20 Thlr. der Gemeinde Großschlagendorf und Neuwalddorf in Ungarn; 1 Thlr. dem Diaconissenhaus in Jerusalem; 107 Thlr. der Gemeinde Rowalewo in Westpreußen; 50 Thlr. der Gemeinde Feldkirchen in Kärnten; 42 Thlr. der Gemeinde Attendorn in Westphalen; 60 Thlr. der Gemeinde Landsberg in Schlessien; 20 Thlr. der Gemeinde Bingen in Hessen; 20 Thlr. der Gemeinde St. Ingbert in Bayern; 50 Thlr. der Gemeinde Radiborz in Mähren; 40 Thlr. der Gemeinde Welenitz in Böhmen; 7 Thlr. 24 Neugr. Collecte für

die Gemeinde Krappitz daselbst zuertheilt worden. — Das unvergeßliche Augsburger Religionsjubelfest am 23. und 25. Sept. d. J. hat auch dem Gustav-Adolph-Verein in unserer Vaterstadt und in seiner nächsten Umgebung eine Quelle reichen Segens aufgeschlossen: es hat nach dem Vorgange von Berlin, Potsdam, Beeskow, Koburg, Heidelberg, Darmstadt u. s. w. in Dresden am 16. Sept. einen „Gustav-Adolph-Frauenverein“ in das Leben gerufen, der sich zur Aufgabe gestellt hat, durch die kleinsten Beiträge an Geld und Nadelarbeiten solche Confirmanden zu unterstützen, welche den bedrängten evangelischen Gemeinden angehören. Mögen recht viele Frauen und Jungfrauen unsrer Vaterstadt demselben ihre segnende Mithilfe darreichen.

Dresden, 5. November. Der heute allhier in Friedrichstadt abgehaltene Roß- und Viehmarkt wird von allen Fieranten als einer der ungünstigsten bezeichnet. Pferde waren noch nicht 400, Rinder circa 80, von Schweinen nur ein Paar, desto mehr jedoch Ferkel zum Verkauf gebracht. Der Verkehr war nicht bedeutend — was jedoch zum Theil in der Witterung seinen Grund haben mochte —, die Preise für die Käufer jedoch verhältnismäßig hoch.

— 5. Nov. Gestern gab Se. Maj. der König seinen Billnigern ein recht heiteres Kirmesfest in dem großen, schönen, parkähnlichen Schloßhofe. Ein Aufzug sämtlicher Bewohner Billnig', der würdige Gemeindevorstand und zwei hübsche Frauen, einen großen Kirmesfuchsen tragend, eröffneten das Fest. Der Gemeindevorstand sprach herzliche Worte, die der leutselige König eben so erwiderte und den Festfuchsen annahm. Hierauf folgten eine Menge ländliche Spiele, Toppschlagen, Sachhüpfen u. dergl., deren Siegern die Königin die recht passenden schönen Preise selbst eingehändigte. Trotz der ziemlich rauhen Witterung verweilte der ganze, an dem gemüthlichen Feste so innig theilnehmende Hof über zwei Stunden theils auf der Estrade vor dem Schlosse, theils unter den frohen gesitteten Landleuten.

Sohnstein (sächs. Schweiz), 5. November. Erfreulich ist es für uns, das Auffinden eines noch nicht dagewesenen Nahrungszweiges, der jetzt hier heimisch und dadurch für fleißige und geschickte Hände Gelegenheit zu reichlichem Verdienst zu werden verspricht, melden zu können. Ein wohlhabender Mann aus Berlin hat sich nämlich entschlossen, hier eine Korfschneiderei zu errichten und dieselbe bereits seit dem 15. v. M. wirklich ins Leben gerufen. Sie ist demnach die erste derartige Anstalt in Sachsen und

hat vor ihrer Schwesternanstalt in der Schwarzenberger Umgegend den Vortheil des schnelleren und billigeren Wassertransports ihres zu verarbeitenden Rohmaterials voraus. Der engagirte Werkmeister ist ein in seinem Fache äußerst geschickter Mann, der seinen Schülern die Erlernung ihrer neuen Beschäftigung mit überraschender Schnelligkeit beibringt. So viel wir aus den uns vorgelegenen Fabrikaten dieser neuen industriellen Anstalt ersahen und durch Urtheile Sachverständiger erfahren haben, lassen dieselben nichts zu wünschen übrig. Sie ersetzen nicht nur das ausländische Fabrikat vollständig, sondern übertreffen es unbedeutend noch an Schönheit bei niedrigeren Preisen. Ein bedeutender Absatz wird deshalb nicht ausbleiben, wie auch die bereits eingegangenen zahlreichen und ansehnlichen Bestellungen beweisen.

— In Raschau u. Grosspöhl bei Schwarzenberg ist jetzt durch zwei Unternehmer eine Korfschneiderei eröffnet worden. Es ist diese Anstalt die erste derartige in Sachsen und der Hauptzweck derselben, die ärmere Klasse zu unterstützen und an Stelle der bekanntlich nicht mehr lohnenden Spizenkloppelei zc. andere lohnendere Beschäftigungen in Gang zu bringen.

— In Riesa beabsichtigt der Gewerbeverein eine Vorschussbank für Gewerbetreibende ins Leben zu rufen.

Dahlen, 4. Novbr. Vor einigen Tagen ist in der Elbe unweit Torgau der Leichnam eines Hrn. v. G., welcher in Obernaundorf bei Torgau bei Verwandten auf Besuch gewesen, aufgefunden worden. Es hat sich herausgestellt, daß derselbe gemordet, beraubt und in das Wasser geworfen worden, indem sich nicht nur Zeichen eines gewaltsamen Todes von fremder Hand an demselben vorgefunden und er auch seiner goldnen Uhr und einer nicht geringen Summe Geldes, welche er bei seiner Entfernung von Obernaundorf bei sich geführt, beraubt gewesen, sondern auch Blutspuren, welche von dem Ufer der Elbe eine ziemliche Strecke ins Land an eine einsame Stelle geführt, gefunden worden sind, so daß man annehmen zu können glaubt, daß an letzterer der Mord und Raub verübt und der Leichnam sodann in die Elbe geworfen worden ist.

Kolditz, 3. Novbr. Als gestern die Frau des Schäfers Börner in Hausdorf auf Arbeit ging, ließ sie ihre beiden Kinder von resp. 4 und 2 Jahren allein in der Stube zurück und verschloß die Thüre. Welcher Anblick bot sich ihr dar, als sie Mittags zurückkehrte — beide Kinder lagen in einem Kasten, der in der Stube stand, todt. Wahrscheinlich sind die Kinder erstickt, da im Ofen Torfziegel gebrannt, davon etwas vor den Ofen gefallen und sowohl den dort verstreuten klaren Torf wie auch eine nahe stehende Bank angezündet und viel Qualm verursacht hatte.

Auerbach, 1. Novbr. In Rodewisch hatten heute Vormittag einige Arbeiter vom Bleichereibesitzer Müller daselbst den Auftrag erhalten, aus den vor dem Maschinengebäude befindlichen Teiche das Wasser wegen des Fischens abzulassen. Hierzu mußte das Wasser durch ein Fluter gelassen werden, welches sonst ein 14 Ellen hohes Rad in Bewegung setzte. Das Maschinengebäude selbst ist vergangenes Jahr abgebrannt und jetzt im Neubau begriffen. Um nun die Ingangsetzung des Rades zu verhindern, ward eine Steife angebracht, daß das Wasser so hindurchlaufen

und das Rad ruhig bleiben sollte. Als der Schütze gezogen werden sollte, stellte sich der Zeugarbeiter Knoll aus Lengensfeld oben auf das Rad, wohl um es sicherer zu halten. Das nun hindurchschießende Wasser hatte an der ihm angewiesenen Oeffnung nicht genug Platz, riß die angebrachte Steife weg, setzte das Rad in Gang und der noch darauffstehende Knoll ward mit aller Gewalt mit fortgerissen und zwischen Rad und Schützen eingeklemmt. Der Unglückliche ward gänzlich zermalmt, und erfolgte sein Tod augenblicklich. Er hinterläßt eine Frau und vier unerzogene Kinder.

Prag, 4. November. Die steigende Last der Steuern wird bei der herrschenden Theuerung aller Lebensbedürfnisse tief empfunden. Bei den directen Steuern ist zur Deckung der Landesbedürfnisse und der Grundentlastung der bedeutende Abgabenzuschlag von 25 Proc. für das Jahr 1856 angeordnet. Dazu haben auch die Väter der Stadt, seit 1848 aus dem Deficit nicht herauskommend, wieder die namhaften Localsteuern decretirt: mit je 12½ Proc. von der Gewerbe- und Einkommensteuer und 10 Proc. der Hauszins- und Miethsteuer. Ist gleich die Art der Behandlung unsers städtischen Oekonomiewesens ein erklärbarer, wenn auch nicht genügender Grund des fortwährenden Deficits (so z. B. ist namentlich unser Pflaster eine permanent offene Wunde des Ausgabebudgets, ohne je wirklich verbessert zu werden), so sollte man doch das scheinbar bequeme Mittel der Steuerzuschläge nicht in bisheriger Art ausdehnen. Die ohnehin aufs höchste gespannte Steuerkraft des sonst noch hartbedrängten Gewerbsstandes wird durch diese steigenden Localabgaben in einer Weise geschwächt, die unsere Communalverhältnisse in nicht sehr ferner Zeit bitter empfinden müssen, wenn der bisherigen Schonungslosigkeit nicht bald Einhalt gethan wird.

— Wie der Pester Lloyd meldet, ist am 21. Oct. eine äußerst kühne und leider von Erfolg begleitete Raubthat auf dem Gute Boine in Slawonien, den Kämmerer von Jankovich gehörig, ausgeführt worden. Eine Horde Uebelthäter brach gewalthätig in das Schloß und raubte 1300 Stück Dukaten in Gold und 21,000 Fl. theils in Silber, theils in Banknoten nebst einem schön gearbeiteten Doppelgewehr mit Drahtlauf. Der Verdacht fällt auf den bekannten Räuber Bonich. Man konnte indessen trotz der eifrigsten Nachforschungen der Thäter bis jetzt nicht habhaft werden, doch dürften einige der geraubten Gegenstände auf ihre Spur führen.

Wien. Die österreichische Armee wird abermals reducirt werden. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, soll die Ziffer 20,000 Mann betragen und die Reducirung bei der 3. und 4. Armee stattfinden, die gegenwärtig in Galizien in Kriegsbereitschaft aufgestellt sind.

— Im Jahre 1848 hatte die Gemeinde Wien dem drohenden Poletariat 400,000 Fl. verabsolgt, welchen Betrag die Nationalbank damals unter Garantie der Regierung vorstreckte. Wegen Rückzahlung waren seitdem verschiedene Anträge gestellt worden, die nun durch kaiserliche, dieser Tage ergangene Entschließung dahin erledigt sind, daß die Gemeinde diese Schuld der Nationalbank in zehnjährigen Raten zurückzahlen hat.

— Der österreichische Dichter Dr. L. A. Frankl ist so eben mit einer sehr ehrenvollen Mission betraut worden. Eine angesehene hiesige Dame, Frau Elise Herz, hat die Summe von 50,000 Fl. zu Gründung eines Hospiz für arme Kinder aller Nationalitäten in Jerusalem bestimmt und Hrn. Dr. Frankl mit der Ausführung dieser frommen Stiftung beauftragt. Dr. Frankl gedenkt Wien Ende Januar zu verlassen.

Paris, 4. Nov. Ueber Griechenland scheint sich am politischen Horizont ein drohendes Ungewitter zusammenzuziehen, und es ist nicht ohne Bedeutung, daß man in gewissen Kreisen sagen hört, den Westmächten sei die Nothwendigkeit aufgelegt, dem Räuberwesen, den anarchischen Zuständen, welche Rußland wesentliche Dienste leisten, ein Ende zu machen, mit kräftiger Hand dort den Zügel der Regierung zu ergreifen, bis die Gefahr vorüber. Natürlich sind die Ausbrüche des Unwillens nicht etwa als ein fertiger Plan der Regierung anzusehen, aber sie sind und bleiben für die eben herrschende Stimmung bezeichnend. Die Kirchenfeierlichkeit in Athen mit Gebeten für die Waffenerfolge Rußlands, an denen der König und die Königin freilich wie durch Zufall theilgenommen, haben in den Tuilerien, wie mir aus verlässlicher Quelle zu geht, lebhafteste Entrüstung erregt.

Rußland. In dem benachbarten Königreich Polen herrscht über die neue Rekrutirung die allgemeinste Bestürzung und Niedergeschlagenheit; denn man hatte sich bereits der Hoffnung hingegeben, daß die Einziehung der Mannschaften schon aus Rücksicht auf die Verpflegung während des bevorstehenden Winters nicht vor dem Monat Februar erfolgen werde; am allerwenigsten war man darauf vorbereitet, eine Rekrutenaushebung von solcher Ausdehnung eintreten zu sehen. Wenn man bedenkt, daß in den beiden Jahren 1854 und 1855 schon sieben Conscripttionen statthatten und jetzt eine achte vorgenommen werden soll, bei der ein volles Procent der Gesammbevölkerung auf einmal unter die Waffen gestellt werden soll, und das in einem dünnbevölkerten Lande, so wird man begreifen, daß man durchweg darauf gefaßt ist, alle nur irgend waffenfähigen jungen Leute diesmal eingezogen zu sehen. Nirgends ist das Geschrei ärger als bei den zahlreichen Juden, die sich schon ganz der Hoffnung hingegeben hatten, sie würden auch diesmal mit einer Geldzahlung davon kommen. Erwägt man, daß die polnischen Juden meist in Schmutz und ungesunder Luft leben und daß selbst bei den reichen die Ernährung eine möglichst kärgliche ist, so wird man sich nicht darüber wundern können, daß die Mehrzahl ihrer Kinder stoch und schwächlich und zur Ertragung von Strapazen durchaus nicht geeignet ist, und daß demnach diesmal wol alle irgend gesunden Israeliten den Soldatenrock werden anziehen müssen. Dies beweist, wie sehr man der Rekruten bedarf; denn bisher nahm die Regierung immer Rücksicht auf die Untauglichkeit der Juden, indem selbst die anscheinend gesunden nur zu bald die Lazarethe bevölkerten. An Desertion ist dabei diesmal nicht zu denken, da die ganze Grenze durch eine Kette von Aufsichtsbeamten gleichsam hermetisch geschlossen ist. Müssen doch sogar Getreide- und Heuwagen, welche die Grenze passiren, abladen, um zu untersuchen, ob nicht ein Flüchtling darin versteckt sei! Daß die Rekruten noch vor Weihnacht eingezogen werden, hat wol den Grund darin, daß dieselben bis zum April nächsten Jahres völlig aus-

exercirt sein sollen, um campagnefähig auf dem Kriegsschauplatz erscheinen zu können.

Konstantinopel, 25. Octbr. Wie sehr auch die reblichsten Absichten des türkischen Gouvernements auf eine zeitgemäße nationale Fortentwicklung, immer wieder durch die tragi-komischsten Mißgriffe im Einzelnen, entsprungen aus dem schlechthin verdammenwerthen System türkischer Beamtenanstellung, paralytirt werden, zeigt neuerdings ein Fall, der die europäische Handelswelt am hiesigen Plage empfindlich berührt. Der langjährige Präsident des Handelsgerichts, vor welchem alle Streitigkeiten commerzieller Natur zwischen Christen und Türken geschlichtet werden, Salih Efendi, ein Mann von eben so großer Geschäftskennntnis als Unparteilichkeit, ist zum Leibarzt des Sultans befördert worden, eine Avancement, das wohl auch nur in türkischen Verhältnissen denkbar ist. An seiner Statt ist aber jener wichtige Posten des Handelsgerichtspräsidenten einem Ignoranten, der weder Französisch versteht, noch jemals von der Leitung eines Processes eine Ahnung hatte, einem bisherigen Pfeifenträger irgend eines Paschahs verliehen worden, weil er — in der Verbannungs- und Rückberufungsgeschichte Mehmed Ali's eine Rolle spielte, die man nicht besser belohnen zu können glaubt. Der Unwille darüber ist allgemein.

Aus der Krim. Neuere Meldungen sind noch nicht eingegangen. Die vorliegenden Berichte bestätigen die Mittheilung, daß der eigentliche Feldzug für das Innere für dieses Jahr aufgegeben zu sein scheint. — Die Hauptbeschäftigung der westmächlichen Truppen besteht darin, zur Verbindung der verschiedenen abgeordneten Corps ein vollkommenes und bei jeder Witterung practicables Straßennetz anzulegen.

Landwirthschaftliches.

Der Gen.-Secretär des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Hr. Thilmann in Bonn, theilt in der Köln. Ztg. das unten ausführlich beschriebene Verfahren mit, „eine vollständige Kartoffelernte zu gewinnen und dabei das ganze Saatgut zur Consumtion zu erhalten.“ Ergebnisse von kleinen Versuchen, welche damit gemacht worden sind, waren in Kreuznach bei der 25. Generalversammlung des obengenannten Vereins durch den Director der Localabtheilung Neuß, Herrn Dr. Kemmling zu Geln und durch die Ackerbauschule zu St. Nicolas mit ausgestellt, im Ganzen 6 bis 7 Suppenteller voll. Jeder Teller enthielt das Erntergebnis einer einzelnen Kartoffelstufe. Die Knollen waren völlig gesund, in ihrer Größe gemischt von der Stärke einer Baumnuß bis zur Stärke eines Gänseeies. Der Ertrag war ein normaler, und in keiner Beziehung dem diesjährigen Ertrage der in der gewöhnlichen Weise gepflanzten Kartoffeln in dortiger Gegend nachstehend, bezeichnet. Der Gutsbesitzer Servais zu Hof Dieburg, im Kreise Bitburg, hat nehmlich seit vier Jahren seinen Kartoffelschlag nicht mehr mit ganzen oder zertheilten Kartoffelknollen bepflanzt, sondern lediglich mit Keimen, und dabei das ganze Knollensaatgut der Consumtion erhalten. Seine Ernten waren stets eben so reich, wie die seiner Nachbarn, welche ganze Knollen ausgelegt hatten, und völlig gesund, und die Kartoffeln, von welchen er die Keime gewonnen hat,

waren zum Verspeisen noch besser, als die Kartoffeln, welche im Keller aufbewahrt wurden, zur Zeit der Aussaat zu sein pflegen. Die Hospitalverwaltung in Echternach und einzelne Gastwirthe in Trier zahlten ihm für diese Kartoffeln immer einige Groschen per 100 Pfd. mehr als sie für die Kartoffeln anderer Leute um diese Zeit gaben, eben weil ihre Qualität als eine bessere von ihnen befunden worden war. Herr Servais hat sein Verfahren in folgender Weise denen, die sich darum näher interessiren, erklärt: „Gleich bei der Kartoffelernte fülle ich meine Kartoffeln, nachdem sie an der Luft abgetrocknet sind, in eine Erdgrube, welche ich in einem anstehenden Hügel von trockenem Erdreich 6—7 Fuß tief und 5—6 Fuß weit auswerfen lasse. Auf der Sohle der Grube wird eine dünne Schicht Stroh gelegt, und auch die Wände werden mit Stroh bestellt. Zwischen die Kartoffeln streue ich Kohlenpulver oder Asche, oder Gyps. Ist die Grube bis zum Rande gefüllt, so wird ihr eine Strohecke gegeben, und darauf wird die ausgeworfene Erde in Kegelform aufgesetzt und mit der Schaufel fest angeschlagen. Am oberen Rande wird nach der freistehenden Seite des Hügels ein Mundloch von 9 Zoll Quadrat angelegt, um Luft aus und in die Grube einströmen lassen zu können. So lange die Witterung mild ist, bleibt dieses Mundloch offen; tritt Kälte ein, so wird es mit Stroh, Mist und Erde verstopft, so daß der Frost nicht eindringen kann. So oft nun später ein heiterer, nicht Frost führender Tag kommt, wird das Loch geöffnet, aber nur bei Tage, und jedes Mal vor Untergang der Sonne wieder frosthemmend verschlossen. Im Frühjahr, wenn meine Kartoffelfelder bis zur Saat vorbereitet sind, öffne ich meine Gruben von oben und entleere sie ihren Inhaltes. Alsdann haben die Knollen ihre Keimaugen in kleinen wulstartigen Auswüchsen ausgetrieben. Diese Wulste werden mit dem Daumen abgedrückt und als Saatgut verwandt. Die Knollen dagegen werden bis zum Verbrauch wieder in die Grube zurückgelegt und gedeckt wie zuvor. Von jedem Knollen gewinne ich 3—5 Keime. Die Pflanzung erfolgt nach dem Pfluge. Da, wo ich früher einen Knollen zu stecken pflegte, lege ich jetzt 3 Keime, so viel als thunlich ist, im Dreieck. Die nachherige Bearbeitung und Pflege des Kartoffelfeldes ist ganz die gewöhnliche. Seit vier Jahren befolge ich diese Methode mit großem Nutzen, habe auch weniger von der Krankheit gelitten, als meine Nachbarn, und meine Ernte ist, wo nicht ausgiebiger, so doch ebenso ausgiebig als die ihrige stets ausgefallen, so daß ich diese Pflanzmethode mit dem besten Gewissen empfehlen kann.“ Hr. Thilmann nahm Anstand, schon voriges Jahr und bevor er selber einen Versuch damit gemacht hatte, dieses Verfahren der Aufmerksamkeit der Landwirthe zu empfehlen und bat Hrn. Servais, im Frühjahr ein Körbchen seiner so behandelten Kartoffeln an die Ackerbauschule zu St. Nicolas zu schicken, um den Versuch anzustellen. Das geschah. Die übersandten Kartoffeln hatten ihre Augen stark aufgetrieben, diese

Austriebe wurden abgedrückt und zu je drei in eine Kartoffelstufe Anfangs Mai und Ende April ausgepflanzt. Einzelne Knollen wurden aufgeschnitten und zeigten sich weit fester und frischer, als die unsrigen, welche in einem guten Keller aufbewahrt waren. Nur der Rand unter der Schale in der Dicke von 2 Linien hatte eine Aenderung erlitten, welche aus der lichtereren Färbung zu erkennen war. Drei Knollen erhielt der Director der Localabtheilung Neuß, Hr. D. Kemmling in Geln, zu einer Probe. Derselbe pflanzte die Keime und neben an legte er in eine andere Stufe die ihrer Keime beraubten Knollen selbst. Aus diesem seinem Versuche stammten die vor ihm nach Kreuznach gesandten Knollen, von denen sein Begleitschreiben sagt: „Zeichnen sie sich durch Reichthum oder Größe auch nicht aus, so stehen sie doch in keiner Beziehung dem Ergebnisse meiner übrigen im Garten in der gewöhnlichen Manier gepflanzten Kartoffeln nach.“ Die der Keime beraubten Mutterknollen hatten bei ihm, wie auf dem Kloster St. Nicolas, wo auch einzelne Knollen nach Ausbrechung der Keime gepflanzt worden waren, etwas kleinere Knollen geliefert, wie die Keime selbst. Das Resultat dieses im Kleinen gemachten Versuches bestätigt vollkommen die Angabe des Hrn. Henry Servais vom Diesburger Hofe, der in diesem Jahre wiederum bei derselben Methode über 1800 Scheffel völlig gesunder Kartoffeln geerntet hat. In Betracht der bedeutenden Ersparnis ($\frac{1}{10}$ des Gesammtertrages), welche auf diese Weise alljährlich gemacht werden könnte, sei denn auch hier die Aufmerksamkeit des landwirthschaftlichen Publicums auf diese Pflanzmethode gelenkt, und gebeten, schon jetzt Vorbereitungen zur eigenen versuchsweisen Nachahmung des beschriebenen Verfahrens treffen zu wollen. Die Kartoffelproduction im Königreich Sachsen wird im Durchschnitt zu 10 Millionen Scheffel anzunehmen sein und daher 1 Million Scheffel jährlich der Consumtion erhalten werden können, wenn sich jenes Verfahren ganz bewährt.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldswalde, vom 2. bis 8. Novbr. 1855.

Geboren wurde dem Lohgerbermstr. Heinrich Eduard Böhm e allh. ein Sohn; — dem Schlossermstr. Karl Schmidt allhier ein Sohn; — dem Getraidehändler Johann Ehregott Neuberger allhier eine Tochter; — hierüber ein unehel. Kind.

Gestorben ist Ernst Oswald Dange, Gasthofsbesitzer allhier, ehel. Sohn, 6 Jahr 10 Mon. alt, am Scharlachfieber; — Friedr. Heinrich Hermann Unger, Handarbeiters allhier, ehel. Sohn, 3 Jahr 7 Mon. alt, am Scharlachfieber; — Hermann Johann Döherner, Schauspielers, ehel. Sohn, 5 Jahr, an Folgen des Scharlachs; — hierüber obiges unehel. Kind.

Am 23. Sonntage nach Trinit.: Communion: Hr. Diac. Mühlberg. Vorm.-Predigt: Hr. Sup. v. Zobel. Nachmittags-Predigt: Hr. Diac. Mühlberg.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Zur Messung und ärztlichen Untersuchung der im Jahre 1835 geborenen und demnach in diesem Jahre militärpflichtigen Mannschaften, ingleichen zur anderweiten Prüfung des Tüchtigkeitsstandes der bei der dies-

jährigen Rekrutierung wiederum gestellungspflichtigen Dienstreservisten aus der Altersklasse 18³⁴/₅₄, sowie der bei der vorjährigen Rekrutierung anderweit in die Mindertüchtigkeitsklasse gesetzten Mannschaften der Altersklasse 18³³/₅₃ habe ich folgende Tage und Orte bestimmt:

1) für den Amtsbezirk **Sohnstein mit Lohmen**
den 3. und 4. December d. J., im Schützenhaus zu Sohnstein, und
den 5. December im Erbgericht zu Lohmen;

ferner 2) für den Amtsbezirk **Dippoldiswalde**
den 7. und 8. December im Rathhause zu Dippoldiswalde,

und 3) für den Landgerichtsbezirk **Pirna**
den 10., 11. 12. und 13. December im Gasthaus zum schwarzen Adler zu Pirna.

Solches wird für die beteiligten Gestellungspflichtigen und die betreffenden Behörden mit dem Bemerkendurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bei der vorjährigen anderweitigen Bestellung tüchtig befundenen Dienstreserve-Mannschaften der Altersklasse 18³³/₅₃ sich zu der diesjährigen Rekrutierung zwar wiederum anzumelden haben, jedoch der Dienstreserve bis zu Beendigung ihrer Reservepflicht Ende 1856 unverändert zugetheilt bleiben, ohne sich deshalb bei der heurigen Rekrutierung persönlich stellen zu müssen, und daß wegen Tag und Stunde der Bestellung der Mannschaften aus den einzelnen Ortschaften und städtischen Bezirken annoch besondere patentarische Verfügung an die betreffenden Ortsobrigkeiten ergehen soll.

Zugleich wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß in Gemäßheit §. 3 des Gesetzes vom 6. Novbr. 1848

der 18. December ds. J. als Reklamationschlußtermin für alle Befreiungsansprüche und sonstige Anbringen von mir anberaumt worden ist. An diesem Tage haben sich daher sämtliche Reklamanten des Morgens um 8 Uhr persönlich vor der Königl. Rekrutierungs-Commission in dem Gasthause zum schwarzen Adler in Pirna anderweit einzufinden; wogegen alle Anmeldungen zur Stellvertretung entweder sofort nach eröffnetem Tüchtigkeitsbefunde oder längstens bis mit dem 26. December ds. J.

unter gleichzeitiger Erlegung des Einstandsgeldes bei Verlust des Rechts sich vertreten zu lassen, bei der Königl. Amtshauptmannschaft anzubringen sind.

Pirna, den 1. November 1855.

Königl. III. Amtshauptmannschaft des Dresdner Kreis-Directions-Bezirks.
Graf von Holendorff.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die im Jahre 1835 geborenen, mithin im laufenden Jahre militärpflichtigen jungen Mannschaften, in gleichen diejenigen Leute aus frühern Altersklassen, welche etwa ihrer Militärpflicht nicht genügt haben sollten, sowie ferner diejenigen Mannschaften, welche bei der Rekrutierung und Dienstreservegestellung 1854 zur Dienstreserve gesetzt oder beziehentlich dieser von 1853 her belassen worden sind, werden hiermit aufgefordert, an den nachstehend unter ☉ angegebenen Tagen und Orten, Behufs der Untersuchung ihrer Militärdiensttüchtigkeit vor der Rekrutierungs-Commission sich zu stellen.

Etwaige Einwendungen gegen die erfolgte Aushebung sind **sofort bei der Bestellung und spätestens bis zum Reclamationstage,**

am 17. December

bei der Commission anzubringen und durch obrigkeitliche Zeugnisse gehörig zu begründen. Später eingehende Reclamationen können nicht berücksichtigt werden.

Uebrigens hat jeder Reclamant zur Entgegennahme der Bescheidung auf sein Anbringen am Reclamationstage in den Stunden von früh 8 bis Mittags 12 Uhr vor der Commission **persönlich** sich einzufinden.

Diejenigen, welche von der Stellvertretung Gebrauch machen wollen, haben die Einstandssumme von Zweihundert Thalern

- wenn sie sich der Untersuchung der Diensttüchtigkeit nicht unterwerfen wollen, noch vor dem Eintritt derselben an dem zu ihrer persönlichen Bestellung anberaumten Tage, außerdem
- unmittelbar nach erfolgter Tüchtigerklärung und spätestens vor Ablauf von 8 Tagen, nach dem Reclamationstermine, mithin bis zum **25. December Abends sechs Uhr** an die Commission und beziehentlich die Amtshauptmannschaft baar zu erlegen.

Freiberg, den 24. October 1855.

Königl. Amtshauptmannschaft.
von Dypen.

☉

1) In **Seyda**, am 28. und 29. November
die Mannschaften aus dem Gerichtsbezirke Seyda, sowie aus der Stadt Seyda und den Dörfern Voigtsdorf, Wolfsgrund und Dorschemnitz, im Gasthof zum Löwen in Seyda.

2) In **Frauenstein**, am 1. December
die Mannschaften aus den Städten Frauenstein, Altenberg, Alt- und Neugeising, den unmittelbaren Ortschaften des Justizamtes Frauenstein und des Gerichtsbezirks Altenberg, sowie aus den derzeitigen Patrimonialgerichtsdörfern Mulda und Bärenburg
auf dem Rathhause zu Frauenstein.

3) In Tharandt, am 3. und 4. December
die Mannschaften aus dem Amtsbezirke Gröllenburg, der Stadt und Academie Tharandt, den Dörfern Grumbach, Kaufbach, Herzogswalde und Obercunnersdorf
auf dem Rathhause zu Tharandt.

4) In Freiberg,
a) am 6., 7., 10. und 11. December
die Mannschaften aus sämtlichen Ortschaften des Landgerichtsbezirks Freiberg, incl. der neu hinzukommenden Gerichtsbezirke Linda, Löbnitz, Grummenhennersdorf und Oberlangennau, ferner aus den Gerichtsbezirken Reinsberg (excl. Herzogswalde und Obercunnersdorf) und Langentinna, sowie den an das königliche Gericht Deberan übergegangenen Orten Wingendorf und Frankenstein
auf dem Kaufhause zu Freiberg;

b) am 13. December
die Mannschaften aus der Stadt Freiberg auf dem Kaufhause zu Freiberg;

c) am 14. December
die Mannschaften aus der Stadt Brand und den Gerichtsbezirken Bieberstein und Preßschendorf, sowie die Zöglinge der zu Freiberg bestehenden höheren Lehranstalten
auf dem Kaufhause zu Freiberg.

Einbruchsdiebstahl.

In der Nacht vom 13. zum 14. October dieses Jahres sind in der Pfarrwohnung zu Possendorf nach Zerschlagung mehrerer Fensterscheiben, Oeffnung eines Fensterladens und Erbrechung mehrerer Behältnisse die untenverzeichneten Gegenstände entwendet worden.

Die wahrgenommenen Fußspuren lassen annehmen, daß drei Personen den Diebstahl verübt haben, und daß eine derselben ohne Fußbekleidung gewesen ist, sowie auch die am Fenster und an den Vorhängen wahrgenommenen Blutspuren darauf hindeuten, daß einer der Diebe sich wahrscheinlich mit Glas stark verletzt haben muß.

Auch führt der Umstand, daß aus einer von der Wand herabgenommenen Stuhluhr das unten beschriebene von außen nicht sichtbare Schweizer-Spielwerk abgeschraubt und unter Zurücklassung der Uhr entwendet worden ist, zu der Vermuthung, daß unter den Dieben sich einer befunden hat, der mit dergleichen Uhrwerken umzugehen versteht.

Die Diebe haben ein schwaches eisernes Oefenlied, mittels dessen wahrscheinlich der Riegel des Fensterladens zurückgeschoben worden ist, in der Pfarrwohnung zurückgelassen, sowie auch in der Nähe von Possendorf nebst einer dem Bestohlenen gehörigen Schürze und Flasche, ein Paar kalblederne defecte Halbstiefeln, deren Schäfte oben mit rothem Leder eingefast und inwendig mit gelbem Leder gefüttert sind, und welche einer der Diebe anstatt der entwendeten zurückgelassen, aufgefunden worden sind.

Dippoldiswalde, am 29. October 1855.

Königl. Justizamt.
Lehmann.

- 1) Ein Schweizer-Spielwerk, mit einer Walze, etwa 10 Zoll lang, 5 Zoll breit;
- 2) ein zu Nr. 1. gehöriger Doppelschlüssel, 3" lang, in der Mitte eine Messingscheibe von $\frac{3}{4}$ Zoll Durchmesser;
- 3) ein Portemonnaie von grünem Leder, mit Stahlbügel und einem Notizbuch, nebst einem $\frac{1}{2}$ Thalerstück;
- 4) ein Löffel von Argentan mit M. v. P. gezeichnet;
- 5) zwei Paar Stiefeln;
- 6) ein Knabenmüze von grünem Tuche und schwarzem Lederschirm mit Nr. 183, im Innern mit Paul Lehmann in Possendorf gezeichnet;
- 7) einige Flaschen Wein.

Bekanntmachung.

Die dem Bergarbeiter Christian Gottfried Wolf zu Niederhäslich zugehörigen, Nr. 40 des Brand-Catasters und Fol. 95 des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragenen Immobilien, bestehend in einem Wohnhause, sowie in 15 □ Ruthen Kieferhochwald und 32 □ Ruthen Feld Nr. 688a. und 689 des Flurbuchs, von denen, ohne Berücksichtigung der Abgaben, die Gebäude auf 1295 Thlr. — —, die letzteren auf 150 Thlr. — — gerichtlich taxirt worden sind, sollen ausgeklagter Schulden halber

den 18. December 1855

an hiesiger Amtsstelle nothwendigerweise subhastirt werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 10. October 1855.

Königl. Justizamt.
Lehmann.

Auction.

Am 17. Novbr. d. J., von Nachm. 1 Uhr an, sollen im hiesigen Gasthose „zur Stadt Teplitz“ 9 Stück Lastschlitten, 3 Stück Lastwagen, Leitern,

Ketten, Federbetten, sowie mehrere andere, zum ehemaligen Mende'schen Vorwerke gehörige Wirtschafts- und Ackergeräthe gegen sofortige baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert werden.

Altenberg, am 7. November 1855.

Schumann & Flemming.

Mit Kais. Kgl. Allerh. Privilegium u. Kgl. Preuß u. Kgl. Bayr. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Ngr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich combinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Toilettenartikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Ngr.)

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgfamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung's**chen privilegirten **Haarwuchsmittel** bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erblichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthunende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Ngr.)

Caution. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der obenstehenden privilegirten Specialitäten fast täglich = mannigfache Nachbildungen und Falsificate = hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen: Dr. Borchardt, Dr. Hartung, Dr. Suin de Boutemard, sowie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs = zur Verhütung von Täuschungen = gefälligst genau achten.

Alleiniges Depot für Dippoldiswalde bei **H. A. Lincke**; für Altenberg bei **L. Bauermeister**.

Dippoldiswaldaer Kalender für 1856.

Bei dem Unterzeichneten ist erschienen und bei den hiesigen, sowie bei allen Buchbindern in Sachsen zu haben:

Der Sächsische Hausfreund.
Haus-, Volks- und Wirthschafts-Kalender
für 1856.

Mit 6 Abbildungen. Preis 3 Ngr. 8 Pf.
Schwache Kalender à 21 Pf.

Inhalt: Kalender-Uebersicht. — Astronomischer Kalender für Protestanten und Katholiken. — Juden-Kalender. — Kalender-Anhang. — „Es kommt an den Tag;“ Erzählung. — Eine seltene Probe von Selbstbeherrschung; Erzählung. — Historischer Anhang: Politische Rückblicke auf 1855, bis Mitte September. — Bad Elster im sächs. Voigtlande. — Der Tod Kaiser Nikolaus' I. von Rußland. (Mit Abbildung.) — Die Gedächtniß-Kapelle zu Brennühl bei Jmsß, für König Friedrich August II. von Sachsen. (Mit Abbildung.) — Das Friedrich-August-Denkmal in Brennühl. (Mit Abbildung.) — Aus der Belagerung Sebastopols: Das Innere einer Parallele auf der französischen Linie. (Mit Abbildung.) — Napoleon III., Kaiser von Frankreich. (Mit Abbildung.) — Alexander II. Nikolajewitsch, Kaiser von Rußland. (Mit Abbildung.) — Allerhand Neues. — Gedichte, Erzählungen, Anekdoten etc. — Genealogie der regierenden Häuser in Europa. — Münz-Tabellen, nach Preuß. Cour., Convent.-Münze und Rhein. Währung. — Preis-Tabelle, zur Bequemlichkeit beim Ein- und Verkauf. — Zinsen-Berechnungs-Tabelle. — Verzeichniß der Jahrmärkte in Sachsen und den angrenzenden Ländern, nach den Monatstagen.

Dippoldiswalde.

Carl Zehne.

Bei meinem Abgange von hier nach Dresden während dieses Winters, sage ich allen hiesigen hohen und übrigen Beamten, sowie der Bürgerschaft meinen aufrichtigsten Dank für das mir zu Theil gewordene Wohlwollen mit der ergebensten Bitte: mir auch während meiner Abwesenheit Ihr freundliches Wohlwollen gefälligst zu bewahren und mir bei meiner Rückkunft im nächsten Frühjahr, solches wieder zu schenken.

Dippoldiswalde, den 8. November 1855.

Johann Friedrich Tröger, Secretair.
Königl. Vermessungs-Conducteur.

Gebrauchte **Ofenkasten** verschiedener gußeiserne Größe, sind billig zu verkaufen. Auch werden alte Ofenkasten umgetauscht, sowie **altes Eisen** zu den höchsten Preisen eingekauft von **August Heinge**.

Dippoldiswalde, Wassergasse Nr. 56.

Auf dem Rittergut **Reichstädt** sind eine Anzahl

junge Schweine

zu verkaufen.

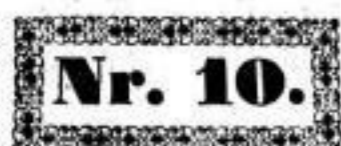
Ausschnitt- & Lotterie-Geschäft

VON

C. F. Habermann in Dresden,

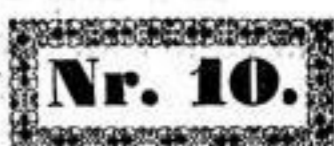
Dippoldswaldaer Platz Nr. 10,

empfiehlt zum geneigten Wohlwollen sein neu assortirtes Lager: Allegine, Tibets, Barramatla's, Mohair, Mouffeline, Sacconet, Gallico's, gedruckte Kessel und Barchente, Damaste, Hosen- und Westensstoffe, Kleider, Inlet-Ueberzüge, weiße, blaue, schwarze und graue Leinwanden, Stubendeckenleiwand, gestreifte Rock-Flanelle, weiße Flanelle und Molton, Futter-Röper, Schirting, Sarsenet, Sammt-Manchester, Watte, echte Eau de Cologne, Herren- und Damen-Gravaten, wollene Umschlagetücher, Shawls, Herren-Schlipse, Tafft- und Foulard-Tücher, Cassenet zu Herren-, Damen- und feinen Knaben-Bekleidungen.



Nr. 10.

Eine Parthie Neapolitaines und Poile de Chèvre
unter dem Fabrikpreis.



Nr. 10.

Doppelt rectific. Sprit, 90%,
Essig-Sprit, Zucker-Couleur,
Breslauer Doppel-Liqueurs,
Diverse Sorten Senf,
in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{1}$ Ankern,
Press-Hefen, schön weiss u. kräftig,
täglich frisch, à Pfd. 8 Ngr.,
Aechten Nordhäuser, ff. Cognac,
Rum und Arac,
zu den stets möglichst billigsten Preisen.

Dresden. C. O. Ritscher,

Seegasse Nr. 15, im Rheinischen Hof.

Kommenden Sonnabend, den 10. d. M., v.
12-2 Uhr,

Bräupachtvertheilung
in der Behausung des Cassenverwalters
Gäbler in Altenberg.

Gegen genügende Sicherheit sind 300 Thlr.
auszuleihen. Näheres zu erfahren in der Ex-
pedition dss. Bl.

Ergebenste Anzeige.

Nachdem mir von dem geehrten Stadtrath alhier
die Concession zum

Bier- und Branntweinschank

ertheilt worden ist und ich selbigen vom künftigen
Sonntag, den 11. November,
an, in meinem Wohnhause ausüben will, so erlaube
ich mir das hiesige und auswärtige geehrte Publicum
mit der Bitte hierauf aufmerksam zu machen, mich
mit seinem werthen Besuche zu beehren und die Ver-
sicherung entgegen zu nehmen, daß mein Bestreben
stets dahin gerichtet sein wird, meine geehrten Gäste
durch gute Getränke und prompte Bedienung möglichst
aufzufrischen zu stellen.

C. Näser,

Dippoldswalde, d. 8. Nov. Hutmachermstr.

Zur Einweihung

des neuen Rathhaussaales
findet **Dienstag, den 13. Nov.,**
von Abends 7 Uhr an, ein, vom hiesigen Stadt-
musikchor unter Mitwirkung von 15 Signalisten eines
Dresdner Militärmusikchors ausgeführtes

CONCERT

statt, das in der 1. Abtheilung aus Streichmusik, in
der 2. aus Blasinstrumentalmusik bestehen wird.

Indem ich dazu, wie zu dem sich anschließenden

Einweihungs-Ball

ergebenst einlade, empfehle ich mich mit warmen u. kalten
Speisen und Getränken, die ich in vorzüglicher
Qualität und in reichlicher Auswahl liefern werde.

Entrée für das Concert 3 Ngr. à Person.
Einem recht zahlreichen Besuche entgegengehend,
hält sich seinen geehrten Gönnern und Gästen bestens
empfohlen

F. Thiele,
Dippoldswalde. Rathskeller-Pächter.

Sonntag und Montag, 11. u. 12. Nov.,
Kirmes in Reichstädt,
wobei mit guten warmen und kalten Speisen und
Getränken aufwarten wird und ergebenst einladet
Kunath.

Sonntag u. Montag, den 11.
u. 12. Novbr., wird zur
Kirmes in Reinholdshayn
im Gasthose daselbst

Tanzmusik
gehalten werden, wobei ich mit neubacknem
Buchen, guten Speisen u. Getränken bestens
aufwarten werde und ergebenst einlade.

Wwe. Gelfert.